

Mildes Licht auf Luther

URAUFFÜHRUNG Am Ende einer aufwendigen und stimmungsvollen Premiere im strömenden Regen erhält das Trebgaster Ensemble stürmischen Applaus.

VON UNSEREM MITARBEITER
WOLFGANG SCHOBERTH

Trebgast – In das große „Air“ von Bach hinein krachende Donnerschläge. Ein junger Mann jagt durch den finsternen Wald. Plötzlich ein greller Blitz, der neben ihm einschlägt. Er wird zu Boden geschleudert, stürzt über Felsen. In seiner Todesangst ruft er zum Himmel: „Hilf du, Heilige Anna, ich will ein Mönch werden!“

Das Gelübde von Stotternheim – nicht nur ein dramatischer Auftakt, sondern typisch für das neue Luther-Stück von Marion Beyer und Hermann J. View. Viel Prominenz war zur mit Spannung erwarteten Premiere im Lutherjahr geladen, darunter die Schirmherrin des Stücks, Regionalbischöfin Dorothea Greiner, die an der Seite von Landrat Klaus Peter Söllner im strömenden Regen die Spielzeit eröffnete.

Optisch überwältigend

Gezeigt werden Schlüsselszenen aus dem Leben Luthers, eingebettet in seine Umwelt. Nach dem Blitzschlag am 2. Juli 1505 hängt der 21-Jährige sein Jura-Studium an den Nagel und tritt den Augustiner-Eremiten in Erfurt bei, dem strengsten Kloster weit und breit. Vor den Zuschauern wird ein buntes Bilderbuch der Umbruchjahre der Reformation aufgeblättert. Anders als bei Karlheinz Komm („Der Fall Luther“), der auf Schärfe und Verdichtung setzt, bieten die Trebgaster mit „Luther – Rebelle seiner Zeit“ opulentes Theater mit einem Großaufge-

bot von Mitwirkenden (38 Akteure, darunter ein Drittel „Novizen“). Die Spielmöglichkeiten der Naturkulisse werden clever genutzt. Viele Szenen sind toll choreographiert und optisch überwältigend. Rechts spielt das Dorfgeschehen: Es wird gesägt, geschmiedet und geknüpft. Sigrid Seehuber hat für all das Volk aufwendige zeitgenössische Kostüme geschneidert.

Die Mitte der Hauptbühne füllt eine Kathedrale (Entwurf: André Putzmann; Bau: Dieter Krause). Wenn ihre schweren Torflügel von schwarzen Kuttenträgern geöffnet werden, geben sie den Blick frei auf wechselnde Spielorte: mal ist es die Klosterzelle in Erfurt, mal Wittenberg, Augsburg, Worms oder die Wartburg. Eine krasse Szene erhält Sonderapplaus.

In Cranachs Atelier

Sie zeigt das Atelier von Lucas Cranach (Walter Lattner): Der Maler ist dabei, einen weiblichen Akt zu malen. Vor ihm das Modell, keusch mit dem Rücken zum Zuschauer gewandt. Das Regie-Duo Beyer/Vief zeigt sein Gespür für Drive und Rhythmus. Die musikalischen Zwischenblendungen sind clever sortierte Stimmungsträger, besonders unter die Haut jedoch geht der gregorianische Gesang des siebenköpfigen Mönchschor (Leitung: Heiner Beyer).

Es verblüfft, wie präsent und diszipliniert die Neuzugänge auf der Bühne agieren. Viele der größeren Rollen sind gut durchgezeichnet: der Dominikanermonch Tetzel zum Beispiel, der von Routinier Walter Richter

gespielt wird. Ein schmeichlerischer Volksverführer, der den Leuten durch seine Ablassbriefe „Gottes Gnade“ verspricht und sie schamlos abkassiert. Oder Kardinal Cajetan (Siegfried Küssert) in seinem schneidenden Verhör in Augsburg.

Angeschwuchtelter Erzbischof

Eine Glanzpartie bietet Michael Bähr als schwer angeschwuchtelter Erzbischof Albrecht. Ein eitler Pfau, der mit seinem Schmuck klimpert und in sein Spiegelbild vernarrt ist.

Im Mittelpunkt aber steht Luther. Gerd Kammerer spielt ihn anrührend menschlich, nicht als entrücktes religiöses Genie. Ein Mensch, der in skrupulantischer Selbstprüfung fast zugrunde geht, bevor es zu Gott findet. Viele starke Szenen markieren seinen Weg: Sein schmerzlicher Abschied von Vater und Zechkumpanen. Die nächtlichen Obsessionen von Teufel und Dämonen, bei denen er sich auf dem Boden seiner Klosterzelle wie auf dem Streckbett windet. Schließlich die Erlösung durch Staupitz, seinen Ordensvikar. Wolfgang Oertel spielt ihn als sensiblen Zuhörer und Tröster. Er weist ihm den richtigen Weg zur Gnade Gottes über den Römerbrief.

Die Vorladung Luthers vor den jungen Kaiser Karl V. (Moritz Weinmann) in Worms, gerät Kammerer zum Triumph für Mannesmut. Der Reformator widersteht dem Druck, seine 95 Thesen zu widerrufen, auch wenn Exkommunikation und Scheiterhaufen drohen, und spricht sein markiges „Hier



Krisentreffen im Atelier von Lucas Cranach in Wittenberg: Links Erzbischof Albrecht (Daniel Pufke im Wechsel mit Michael Bähr), daneben Walter Richter als Tetzel und Heinz Geyer als der Generalvikar von Staupitz. Im Hintergrund der Maler (Walter Lattner) mit seinem Modell.

stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir, Amen.“

Zum Finale nach zweieinhalb Stunden reiner Spielzeit noch was kräftig Angeschmolzenes: Honeymoon am Dorfbrunnen. Luther verguckt sich in die entlaufene Nonne Katharina von Bora (Patricia Wagner: liebrend-züchtig, doch mit klarem Beuteschema). Wenig später schon kann der Reformator die Wiege schaukeln.

„Abschlachten wie Vieh“

So überzeugend Luthers Glaubensweg in dem neuen Stück gezeigt wird, so übertrieben freundlich gerät die Optik bei den Bauernaufständen. Seine choleraschen Ausfälle, als sich die Bauern mit ihrem „Nieder, nieder!“ der Reichen auf ihn berufen („Abschlachten wie

Vieh“), klingen allzu versöhnlerisch aus. Der Antisemitismus des Reformators, der bis in die NS-Zeit verheerend nachwirkt, wird nicht einmal angerissen. Der am Himmelfahrtstag beginnende Evangelische Kirchentag in Erfurt – stark ökumenisch orientiert – steht unter dem Motto „Licht auf Luther“.

Damit ist ein Doppeltes gemeint: Luther, der Strahlende, und Luther, der historisch-kritisch durchleuchtet werden muss. Auf der Naturbühne wird das Erste gezeigt.

Viel mehr Bilder

von der Welturaufführung, die bereits bei der Generalprobe entstanden, finden Sie online unter

trebgast.inFranken.de

TRADITION

Fest in der Scheune

Schlömen – Die Feuerwehr Schlömen lädt am Donnerstag, 25. Mai, dem Himmelfahrtstag, zum Scheunenfest ein. Es beginnt um 10 Uhr mit dem Bieranstich, die über 200 Jahre alte Dorfscheune bietet bei jedem Wetter Platz. Zur musikalischen Unterhaltung spielen am Vormittag Dominik Bär und am Nachmittag die „Kulmbocher Stollmusikanten“ auf. Für das leibliche Wohl der Besucher ist bestens gesorgt. *Rei*

GEMEINDERAT

Lagerhalle in Lanzendorf

Himmelkron – Der Gemeinderat Himmelkron trifft sich am morgigen Dienstag um 19 Uhr zur nächsten Sitzung im Rathaus. In der Zusammenkunft geht es unter anderem um einen Antrag der Firma Kemnitzer aus Nördlingen auf Neubau einer Produktions- und Lagerhalle in Lanzendorf sowie um die Vergabe der Bauleistungen für Straßensanierung 2017. Des Weiteren geht es um den Kinderhort Lanzendorf und die Erneuerung des Pflasters vor dem Löscheiher in Gösensreuth. *red*

Kurz notiert

Werbung für die Lindenkirchweih

Limmersdorf – Die Limmersdorfer Lindenkirchweih, die heuer vom 26. bis 29. August stattfindet, wird nun auch groß von der „Bayern Tourismus Marketing GmbH“ beworben. Die Gesellschaft ist die offizielle Marketinggesellschaft der bayerischen Tourismus- und Freizeitwirtschaft. Unter der Dachmarke Bayern präsentiert das Unternehmen die gesamte Vielfalt des touristischen Angebots im Freistaat. Im Mittelpunkt steht dabei die Kommunikation von authentischen Geschichten über bayerische Persönlichkeiten und ihre Lebensweisen. Sie zeigen Bayern in einem traditionellen aber doch modernen Licht und verkörpern die Einzigartigkeit des beliebten Reiselandes. Und jetzt gehört auch die Limmersdorfer Lindenkirchweih ganz offiziell dazu. *red*

VERNISSAGE

Internationale Künstler machen Neudrossenfeld zur europäischen Kulturhauptstadt

VON UNSEREM MITARBEITER **HORST WUNNER**

Neudrossenfeld – Wenn 30 Künstler aus zehn Nationen, ein Novum in der Region, bei einer Vernissage mit ihren 28 Werken in unterschiedlichster Couleur präsent sind, wehen europäischer Geist und nahezu überbordende Gestaltungskraft durch den Raum. So geschehen im Saal des „Bräuwercks“, wo das „ARTfestival 2017“ der Künstlervereinigung „focus-europa“ im Finale mündete.

Gleich danach können nur ein paar Schritte entfernt in der Kunstscheune die Unikate, Gemälde und Skulpturen bewundert werden, die in Workshops in der zu einem großen Atelier um-

funktionierten Ausstellungshalle am Weinberg geschaffen wurden (wir berichteten).

Die Ausstellung, die noch bis Sonntag, 18. Juni, im „Bräuwerck“ zu sehen ist, besticht durch ihre Vielfalt und Gegensätzlichkeit, hier ist die länderauthentische Handschrift des Kulturguts im alten Kontinent unübersehbar.

Gabriele Breuer aus Heideck

30

Künstler aus zehn Nationen waren beim europäischen Symposium in Neudrossenfeld kreativ tätig.

in Mittelfranken hat das männliche Porträt „Schreiberling“ mitgebracht, der Kopf eines Intellektuellen ist aus Keramik geformt und bemalt. Der Stift in der Hand ist aus Holz, die Brille echt. Der Hals mit Reizworten und Headlines aus Medien bedeckt. „Ich will damit ausdrücken, mit welcher weltweiten Informationsflut der Mensch täglich befüllt und überfordert wird. Er soll mal zur Ruhe kommen und innehalten.“

Nicht weit entfernt hängt „Acrylic Scripts XIX“, auf Leinwand aufgetragen. Der litauische Künstler Antanas Obcaskas kann internationale Auszeichnungen vorweisen, sein Bild drückt Fließen und Inne-

halten gleichermaßen aus, Lebenslinien in faszinierender Eindringlichkeit. Man verharrt davor, denkt, wo der eigene Acryl-Punkt unter den vielen stehen könnte.

Gauk fürs Wohnzimmer

Schwarzen Ton und Terrakotta bevorzugt Bernd Wagner aus Lauf bei Nürnberg, nennt die von ihm auf einer Stele modellierte Kopf-Skulptur „Gauk“, der Freiheit der Kunst sind keine Grenzen gesetzt. „Jetzt kann man sich den Ex-Präsidenten in sein Wohnzimmer holen, ihm auf Augenhöhe begegnen.“ Ein guter Tipp für die Versteigerung bei der Finissage am 18. Juni.

Ob „Sudeikial“, „Drache“,

„Verschmolzen“ oder „Träume“, „Erwartung“ und „Hochzeit Martin Luther“, es gibt viele Gründe, die Bilderschau zu besuchen, sich anregen und inspirieren zu lassen.

Für Lutz-Benno Kracke, Vorsitzender von „focus-europa“, war es eine Freude, nach einer Woche Zusammenarbeit die Ausstellung eröffnen zu dürfen. „Ein solches Festival in dieser immensen Form hat es in Drossenfeld noch nie gegeben. Man kann Europa in der Kunst wunderbar erleben. Ich hoffe für die Gemeinde, dass sich so was mal wiederholt.“

Ganz beeindruckt waren Bürgermeister Harald Hübner und Landrat Klaus Peter Söllner.



Der „Schreiberling“ Foto: Horst Wunner